

Ins gemachte Nest gesetzt

Das Haus der Familie Eckart aus Kottweil wurde vom Nabu als „schwalbenfreundliches Haus“ ausgezeichnet

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
 RAMONA ADOLF

Berglen.
 Es zwitschert, trillert und flattert am Ortseingang von Kottweil. 26 von 42 Kunstnestern am Haus der Familie Eckart sind von Mehlschwalben bewohnt. Dafür haben die Eckarts nun vom Nabu die Plakette „schwalbenfreundliches Haus“ erhalten.

42 Kunstnester für Mehlschwalben hängen am Haus der Eckarts aus Kottweil. 26 davon sind besetzt. Horst Schlüter, Erster Vorsitzender des Nabu Winnenden, glaubt, dass es sogar mehr sind. Er hat die Nisthilfen der Eckarts bei einer Schwalbenzählung entdeckt. Am Haus der Eckarts wurden die meisten Nester und Brutpaare entdeckt. Noch immer können er und sein Nabu-Kollege William Patrick es kaum fassen. „Ich habe noch nie so viele bewohnte Nester gesehen“, sagt Patrick.

Auf dem Land gehören Schwalben dazu

Sigrid Eckart wohnt seit sechs Jahren in dem Haus in der Herbststraße. Sie und ihr Mann hatten das Haus mitsamt der Kunstnester an der vorderen Fassade übernommen. Daran gedacht, sie zu entfernen, haben sie nie. „Das gehört doch dazu, wenn man auf dem Land lebt. Das kenne ich noch aus meiner Kindheit“, sagt Eckart. Zu den Nestern gehört auch der unvermeidliche Vogelkot, der auf den Boden entlang der Hausfassade fällt. Ein- bis zweimal in der Woche muss das Pflaster gereinigt werden. Dazu nimmt Eckart auch mal den Hochdruckreiniger zur Hand.

Sogenannte Kotbretter, die unter den Kunstnestern angebracht werden können, um den Vogeldreck aufzuhalten, kommen für die Eckarts nicht infrage. Gäbe es solche, wären wahrscheinlich auch nicht so viele Schwalben da. Denn Marder nutzen die Bretter, um besser an die Nester zu ge-



In den Kunstnestern an Sigrid Eckarts Haus fühlen sich viele Schwalbenfamilien rundum wohl.

Fotos: Habermann

langen. So kommt es, dass die Schwalben die Nester erst gar nicht beziehen. „An ei-



Horst Schlüter vom Nabu überreicht Sigrid Eckart die Plakette „schwalbenfreundliches Haus“.

nem Haus in Oppelsbohm haben wir 20 Nester entdeckt. Zehn mit, zehn ohne Bretter“, sagt Horst Schlüter. „Von den Nestern ohne Brett waren neun besetzt, bei den Nestern mit Kotfang kein einziges.“

Das Haus der Eckarts ist das erste, das vom Nabu aus Eigeninitiative mit der Plakette ausgezeichnet wird. „Das, was Sie da tun, ist schon unglaublich“, lobt Schlüter den Einsatz für die Vögel. Üblicherweise müssen sich Hausbewohner selbst um eine solche Plakette bewerben. Der Nabu entscheidet dann über die Vergabe.

„Schwalben bringen Glück“ lautet ein Sprichwort aus dem Mittelalter. Auch Sigrid Eckart ist mit ihren gefiederten Hausbewohnern glücklich. Sie arbeitet in Untertürkheim. „Wenn ich dann abends von der Arbeit komme, ist es wie Urlaub.“ In einigen Jahren wollen die Eckarts die

Hausfassade in Schuss bringen. Die Kunstnester sollen danach aber auf jeden Fall wieder angebracht werden.

Eigene Nester

■ Kunstnester für Mehlschwalben gibt es im **Baumarkt oder im Internet** zu kaufen. Diese bringt man am besten unter dem Dachvorsprung an, so sind die Vögel vor Regen geschützt.

■ In der Straße der Eckarts haben sich auch Rauchschnalben angesiedelt. Den Vögeln scheint es in Kottweil so gut zu gefallen, weil dort **nur wenig Durchgangsverkehr** herrscht.

Neues Zuhause für Krabbeltiere

Kinder bauen Hotels für Bienen, Ohrenkneifer und Co. beim Sommerferienprogramm des OGV Weiler zum Stein

Leutenbach (rad/msr).

Es ist viel los auf dem Gelände des Obst- und Gartenbauvereins (OGV) Weiler zum Stein. Bereits zum zehnten Mal nimmt der Verein am Sommerferienprogramm der Gemeinde Leutenbach teil. Pia (12) und Leonie (10) haben an diesem Mittwoch sehr viel Spaß. Die beiden Freundinnen sind nämlich große Naturliebhaber. Für sie ist der riesige Lehrgarten mit einer enormen Auswahl an Pflanzen und Früchten genau das Richtige.

„Für die insgesamt 15 Kinder zwischen acht und zwölf Jahren gibt es ein buntes Programm“, erzählt der Erste Vorsitzende Rolf Krautter. Im Schatten des Vordaches der Scheune werden zum Beispiel kleine Insektenhotels gebaut. Mit Heißklebepistole und Bohrer werden Holz-, Tannenzapfen und Schilfrohr so zusammengefügt, dass ein Unterschlupf für Insekten aller Art entsteht. Beim Bohren und Kleben helfen die Erwachsenen. Die Anordnung bestimmen die Kinder selbst. Zur Dekoration können sie kleine Äste oder Schneckenhäuser an ihren Insektenhotels anbringen. Die Hotels dürfen sie dann später mit nach Hause nehmen und im eigenen Garten oder auf dem Balkon aufhängen. Am Ende des Gartens,

hinter einem Rosenrondell, bestücken ein Junge und ein Mädchen zusammen mit Krautter ein mannshohes Insektenhotel. Als Vorlage dafür hat der Vereinsvorsitzende ein Bild vom Insektenhotel des OGV Untertürkheim mitgebracht. Mit Tannenzapfen, Holzrinde und Ziegelsteinen soll ein Unterschlupf für Wildbienen und Ohrenkneifer entstehen.

Im Schatten stehen kleine Pflanzentöpfe mit Sonnenblumen. „Die Blumen haben wir vorgezogen, jetzt durften die Kinder sie umpflanzen und können sie mit heim nehmen“, erklärt Krautter. Auf der großen Wiese wird Seil gesprungen, Federball gespielt und zwei Mädchen schlagen ein Rad nach dem anderen. Später wird noch ein Pferd erwartet, das sonst auf der Koppel gleich nebenan steht, auf dem die Kinder reiten können. Gegen den Durst der fleißigen Bastler hilft flaschenweise Apfelschorle. Zum Ende des Tages dürfen die Kinder noch Stockbrot über dem Lagerfeuer backen.

Auch außerhalb der Ferien bietet der OGV Aktionen an. Zum Beispiel haben Grundschulklassen und Kindergartengruppen die Möglichkeit, aus den dort wachsenden Äpfeln ihren eigenen Saft zu pressen.



Die selbst gemachten Insektenhotels dürfen die Kinder mit nach Hause nehmen.

Foto: Schneider

Rotenbühl: Auch Leutenbach macht mit

Flurneuordnungsverfahren für das Streuobstwiesengebiet zwischen Nellmersbach und Hertmannsweiler geplant

Leutenbach (usp).

Im Streuobstwiesengebiet Rotenbühl, das zwischen Nellmersbach und Hertmannsweiler liegt, soll es ein Flurneuordnungsverfahren geben. Der Vorschlag kommt von der zuständigen Behörde im Landratsamt. Die Gemeinde Leutenbach signalisiert dazu per Beschluss des Gemeinderates ihr Wohlwollen.

Es geht darum, Mängel bei der Erschließung zu beheben und teilweise erhebliche Defizite bei der Pflege von Bäumen und Unterwuchs zu beseitigen. Die Behörde sieht hier großen „Aufwertungsbedarf“ für das Gebiet. Ziel ist, dass alle Grundstücke über Wege erschlossen werden, vorhandene gerichtet werden, gegebenenfalls neue ausgewiesen und angelegt werden. Zweck ist jeweils, es den Eigentümern zu ermöglichen, besser als bisher ihre Stücke zu bewirtschaften. Verwilderte Stücke sollen über eine entsprechende Pflege „reaktiviert“ werden, Unterwuchs eventuell zur Beweidung genutzt werden.

Aus Sicht der Behörde empfiehlt sich ein markungsübergreifendes Vorgehen, weil

zum einen die Wege eben nicht an Markungsgrenzen enden, zum anderen Nellmersbacher dort Flächen haben auf Hertmannsweiler Gemarkung, Winnender wiederum auf Leutenbacher Gemarkung. Außerdem wird das Gewinn Rotenbühl auch und gerade von Leutenbachern als Naherholungsgebiet genutzt.

Zwar seien bislang nur etwa zehn Prozent der Flächen verwildert, so die Behörde, aber die Verwilderung nehme zu. Warte man mit der Verbesserung der Wege weiter zu, fielen später die Aufwendungen für die Pflege bei der „Reaktivierung“ umso höher aus.

Das Gebiet hat insgesamt eine Fläche von knapp 40 Hektar, etwa 13 davon entfallen auf Leutenbacher Gemarkung. Von insgesamt etwa 540 Grundstücken liegen etwa 140 auf dieser. Von insgesamt 240 Eigentümern kommen etwa 60 aus Leutenbach. Miteinbezogen werden soll auch der Wald auf Leutenbacher Markung mit etwa 6,3 Hektar. Dort ist er zwar nicht vorgesehen, aber teilweise hat sich der Wald auf die angrenzenden Grundstücke ausgebreitet. Im Rahmen der Flurbereinigung soll hier neu abgegrenzt werden.

Die Kostenschätzung geht bislang von maximal 600 000 Euro aus. Davon entfallen 555 000 Euro auf den Wegebau und Ausgleichsmaßnahmen einschließlich Planung

und Bauleitung. Der Grundzuschuss beträgt knapp 70 Prozent, etwa 415 000 Euro. Voraussetzung ist, dass mit jeder Maßnahme ein „ökologischer Mehrwert“ erreicht wird. Die Behörde geht aber von einem höheren Zuschuss aus, 75 Prozent. Das hieß, dass etwa 150 000 Euro durch die Eigentümer, also die sogenannte Teilnehmergemeinschaft und durch Zuschüsse der Markungsgemeinden aufzubringen wären.

Die Behörde schlägt vor, dass die Kommunen den nicht durch den Zuschuss gedeckten Anteil in voller Höhe übernehmen, also die Grundstückseigentümer vollständig entlastet werden. Sie begründet dies zum einen mit dem öffentlichen Interesse

am Erhalt der Streuobstwiesen und zum anderen mit den relativ geringen Grundstückswerten.

Die Aufteilung der Gemeindeaufwendungen soll entsprechend der Flächen auf den jeweiligen Markungen erfolgen, wobei der Wald nicht berücksichtigt werden soll. Der Anteil von Leutenbach läge damit bei rund 20 Prozent, also etwa 30 000 Euro. In Winnenden hatte der Gemeinderat bereits beschlossen, dass die Stadt an der Flurbereinigung mitwirkt und die anteiligen Kosten in Höhe von rund 120 000 Euro übernimmt. Der Leutenbacher Gemeinderat hat beschlossen, dass die Kostenübernahme in Aussicht gestellt wird.

Der Zeitplan

■ Ob das Verfahren überhaupt starten wird, hängt von der **Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer** ab. Die Behörde geht davon aus, dass diese vorhanden ist. Dies soll laut ihrem Zeitplan im kommenden Jahr abgeklärt werden, dazu ist auch eine Informationsveranstaltung im Rahmen einer Bürgerbeteiligung vorgesehen.

■ 2017 soll es erste ökologische Untersu-

chungen und vorbereitende Planungen geben, 2018 das Verfahren förmlich angeordnet werden, der Vorstand der Teilnehmergemeinschaft gewählt werden, 2019 ein **Wege- und Gewässerplan** einschließlich Kosten- und Finanzierungsplan aufgestellt werden, 2020 sollen die **eigentlichen Maßnahmen** erfolgen und die Kommunen ihren Beitrag zahlen.

Absolventen des Berufskollegs

Preise und Belobigungen

Waiblingen.

Mit einer kleinen Feier sind die Absolventen des Kaufmännischen Berufskollegs I verabschiedet worden. Sechs Preise und 15 Belobigungen wurden verliehen. Für die beste Gesamtleistung im BK erhielten Isabelle Eulenstein (Kernen i. R.), Sina Kaya (Fellbach), Jenny Kögel (Winnenden), Sebastian Vormwald (Schwaikheim), Robin Wagner (Winnenden) sowie Anja Walker (Remseck) einen Preis.

Belobigungen für gute Leistungen im BK erhielten Melita Bilali (Schwaikheim), Michelle Eisenmann (Leutenbach), Alina Fühl (Kernen i. R.), Georgios Georgiadis (Weinstadt), Stefan Haller (Stuttgart), Constanze Edda Horntrich (Schwaikheim), Elena Kots (Waiblingen), Nadine Kümmel (Fellbach), Caroline Mergenthaler (Waiblingen), Justin Nestler (Kernen i. R.), Ellen Özen (Kernen i. R.), Kim Jasmin Redelfs (Leutenbach), Albiana Rexhepi (Leutenbach), Leander Schnetzer (Waiblingen) sowie Azad Tunc (Leutenbach).

Bestanden haben Aysel Baysal (Remseck), Rina Berisha (Schwaikheim), Melita Bilali (Schwaikheim), Timm Bindel (Waiblingen), Nico Bürger (Winnenden), Argzona Bushati (Kernen), Claudia Chlebik (Waiblingen), Andre Dörschel (Winnenden), Tim Eberhart (Fellbach), Michelle Eisenmann (Leutenbach), Isabelle Eulenstein (Kernen i. R.), Rebecca Frey (Leutenbach), Victoria Fritz (Waiblingen), Tobias Fuchs (Winnenden), Alina Fühl (Kernen i. R.), Georgios Georgiadis (Weinstadt), Isabel Göggerle (Waiblingen), Paul Haaf (Kernen i. R.), Stefan Haller (Stuttgart), Maxi Heßberg (Schwaikheim), Janine Hofmann (Weissach i. T.), Constanze Edda Horntrich aus Schwaikheim, Arian Hoxha (Fellbach), Georgios Ignatakis (Schwaikheim), Gönnül Karagözü (Waiblingen), Sina Kaya (Fellbach), Celine Kleudgen (Weinstadt), Simon Kocher (Schwaikheim), Jenny Kögel (Winnenden), Elena Kots (Waiblingen), Nadine Kümmel (Fellbach), Carmela Lo Re aus Fellbach, Deborah Lorusso aus Waiblingen.

Des Weiteren Wendy Mboya (Fellbach-Schmidlen), Emely Meier (Fellbach), Caroline Mergenthaler aus Waiblingen, Justin Nestler aus Kernen im Remstal, Vanessa Neumar aus Fellbach, Ellen Özen aus Kernen im Remstal, Kiriaki Papadopoulou aus Schwaikheim, Kim Jasmin Redelfs aus Leutenbach, Nadine Remppler aus Kernen i. R. und Albiana Rexhepi aus Leutenbach. Bestanden haben außerdem Jessica Rommel aus Waiblingen, Jasmin Rost aus Berglen, Chiara Ruperto (Fellbach), Lukas Schaal (Korb), Jennifer Schiller (Waiblingen), Pia Schneider (Fellbach), Leander Schnetzer (Waiblingen), Philipp Stirner (Korb), Samantha Stiscia (Waiblingen), Azad Tunc (Leutenbach), Sebastian Vormwald aus Schwaikheim, Robin Wagner aus Winnenden, Anja Walker aus Remseck, Siyar Teyfik Yilmazer aus Fellbach sowie Hewan Zekivos aus Fellbach.

■ Kompakt

Brand ist in der Raucherecke ausgebrochen

Schorndorf.

Die Ermittlungen (es waren auch zwei Brandsachverständige dabei, die von einer Versicherung beauftragt wurden) haben ergeben, dass der Brand im Gebäude Schulstraße 5 am letzten Freitag im Bereich einer Raucherecke auf einer Dachterrasse im dritten Obergeschoss entstanden ist. Die Suche nach dem Verursacher/der Verursacherin dauert an. Inzwischen ist auch definitiv klar, dass ein technischer Defekt als Brandursache ausscheidet. Die Ermittler gehen nach derzeitigem Stand davon aus, dass es aus Fahrlässigkeit zu dem Brand kam.

Winkelhock in der SWR-Landesschau

Berglen.

Markus Winkelhock aus Berglen, der Sohn des tödlich verunglückten Rennfahrers Manfred Winkelhock, ist am Donnerstag, 6. August, Studiogast in der „Landesschau Baden-Württemberg“. Markus Winkelhock ist im Tourenwagensport und auf der Langstrecke einer der besten deutschen Piloten. Angesichts seiner Familiengeschichte keine Selbstverständlichkeit. Als Markus fünf Jahre alt ist, rast sein Vater Manfred Winkelhock bei einem Rennen in Kanada mit 230 Kilometer pro Stunde in eine Betonmauer und stirbt einen Tag später im Krankenhaus von Toronto. Das war am 12. August 1985. Im Studio von „Landesschau Baden-Württemberg“ erzählt Markus Winkelhock unter anderem von seiner Kanadareise im Frühjahr, als er zum ersten Mal den Ort besuchte, an dem sein Vater vor genau 30 Jahren verunglückt war. Die „Landesschau Baden-Württemberg“ kommt Montag bis Freitag von 18.45 bis 19.30 Uhr im SWR-Fernsehen in Baden-Württemberg. Nach Ausstrahlung ist die Sendung in der SWR-Mediathek zu sehen.